

Gänge, der von hier unmittelbar nach dem Dome führte. An sie schließt sich nach außen die Johannis Kapelle, sonst Georgs- und später Albrechtskapelle genannt, und links tritt man in den sonst als „große Hofstube“, später als „großer Tafelsaal“ und jetzt als „großer Bankettsaal“ bezeichneten Raum, den größten, ebenfalls durch drei Mittelpfeiler gestützten Raum der Burg. Zwischen ihm und dem Kirchsaal ist unter der Decke der sogenannte Trompeterstuhl angebracht, der nach beiden Seiten sich öffnet, und von dem bei festlichen Gelegenheiten Trompetengeschmetter durch die weiten Räume schallte.

Unter den Räumlichkeiten des zweiten Hauptgeschosses, das die eigentlichen Wohnzimmer der Fürsten enthielt, sind besonders der Wappensaal, die Appellationsstube und die Samtmacherstube hervorzuheben. Im Wappensaal halten vier als Säulen verwendete weibliche Figuren die Wappen von Thüringen, Meissen, Sachsen und Landsberg. Die Appellationsstube war wahrscheinlich seit dem Erlaß der Konstitution des Kurfürsten August für die Appellationsinstanz eingerichtet. Dagegen erinnert die Samtmacherstube wieder an einen volkswirtschaftlichen Versuch desselben Fürsten. Um den Anfang der siebziger Jahre des 16. Jahrhunderts wollte er neben der Damastweberei auch die Samtweberei einführen und überließ daher dieses Zimmer Samtwebern; es haben also darin nicht, wie wohl erzählt wird, die Damen des Hofes unter der Leitung der Fürstin der Samtweberei obgelegen. Kurfürst August gab übrigens diesen Industriezweig wieder auf, als er sah, daß derselbe nicht gedeihen wollte.

Die Albrechtsburg ist wenig für ihre ursprünglichen Zwecke benutzt worden. Selbst ihre Erbauer, die beiden fürstlichen Brüder, haben nur kurze Zeit hier gewohnt; dem Kurfürst Ernst verlor kurze Zeit danach, als sie bewohnbar geworden war, durch die Länderteilung vom Jahre 1485 seinen Anteil daran und starb schon im nächsten Jahre, und Albrecht der Beherzte, „der deutsche Hektor“ und „die rechte Hand des Kaisers“, mußte von 1487 an bis zu seinem Tode fast ununterbrochen als „des Kaisers gewaltiger Marschall und Bannermeister“ in fernen Ländern für das Reich kämpfen. Dagegen hat die Herzogin Hedena (Sidonia), die Gemahlin Albrechts, noch viele Jahre im Schlosse gewohnt. Dann aber ist es nur vorübergehend als Residenz benutzt worden; denn unterdes hatte Dresden die Würde einer Residenz und Hauptstadt des Landes erlangt. Von nun an hielten sich die Fürsten nur gelegentlich auf der Albrechtsburg auf, wenn sie Geschäfte in Meissen zu erledigen hatten oder sich für eine kurze Zeit in die Einsamkeit zurückziehen wollten; bei Gelegenheit der Beisetzung von Leichen fürstlicher Personen fanden im Schlosse Trauermahlfeiern statt, und sonst wird uns von geistlichen Visitationen, theologischen und juristischen Konventen und von Kreisanschauungsreisen erzählt, die hier abgehalten worden sind, von gefangenen Personen, von Belagerungen, Verteidigungen und Kapitulationen.

Im Jahre 1645 nahm der schwedische Feldherr Königsmark die Burg ein, und seine Soldaten ruinierten vieles darin; auch Zungen und Handwerksburschen richteten viel Schaden an dem Bauwerk an, weil sie aus Gewinnsucht Eisen und Blei aus dem Sandstein brachen. Daher ließ Johann Georg II. 1671—74 größere Reparaturen ausführen. Noch mehr litt der schöne Bau seit dem Jahre 1710, in welchem unter Böttgers Leitung die Porzellanfabrik im Schlosse